

# transparent

**VBE**

**Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)**

Landesverband Sachsen-Anhalt e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund

Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt



Seite 3: Aufruf zu den Personalratswahlen  
Seite 5: Landesregierung verabschiedet Paket zur Bezahlung von zusätzlich geleisteter Arbeit – aber Verschiebung der Inanspruchnahme der Altersermäßigung

Seite 6: Stellungnahme des VBE Sachsen-Anhalt zum Verordnungspaket der Landesregierung



Torsten Wahl

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

an dieser Stelle möchte ich Ihnen sehr gern und von ganzem Herzen ein frohes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen.

Wie Sie sicher am Titelbild gesehen haben, fällt es mir doch etwas schwer, dies zu tun. Der Grund liegt in den beabsichtigten Änderungen der Arbeitszeitverordnung. Dies werden wohl in den nächsten Jahren all diejenigen unter uns merken, die dann eines Tages die magische Zahl „60“ als Geburtstag überschreiten. Denn die Altersgrenze für die Inanspruchnahme der Altersermäßigungsstunden wurde nach hinten verschoben. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Kolleginnen und Kollegen, die in den vergangenen mehr als 20 Jahren das Land immer wieder vor dem bildungspolitischen Bankrott gerettet haben, auch jetzt wieder „ransollen“.

Außerdem droht noch ein anderes Ungemach. Durch die Möglichkeit selbst auferlegter Zusatzstunden könnte bei ausreichendem Interesse unser Arbeitgeber auf eine Idee kommen. Wenn freiwillig mehr gearbeitet werden möchte, dann könnte über Hintertürchen eventuell doch ... Mit einer Lehrerwochenstunde mehr könnte die Unterrichtsversorgung, ein Maß fast aller Dinge im Bildungsbereich, auch etwas beschönigen. Aber nicht mit uns!

Optimismus – den müssen wir jetzt wagen. So ähnlich hieß ein Thema auf einem der Deutschen Lehrertage in Leipzig. Auch im nächsten Jahr wird wieder ein Lehrertag in Leipzig stattfinden. Achten Sie zu Beginn des neuen Jahres auf die entsprechenden Hinweise dazu.

Im nächsten Jahr finden auch die Personalratswahlen statt. Zunächst sind die Wahlvorstände in den Schulen zu bilden. Bringen Sie sich mit ein. Zeigen Sie Flagge für den VBE!

Entscheiden Sie sich für die Kandidaten des VBE! Apropos Optimismus: Vor 30 Jahren standen sehr viele Menschen in der damaligen DDR auf, um sich für eine neue Entwicklung der Gesellschaft starkzumachen. Einige Zeit später, im Januar/Februar, haben sich einige Pädagoginnen und Pädagogen auf den Weg gemacht, mit viel Optimismus und Enthusiasmus übrigens, um eine neue unabhängige Gewerkschaft, den AVP, zu gründen. Im nächsten Jahr jährten sich dieser Aufbruch und die Gründung des VBE-Vorgängers zum 30. Mal.

Lassen Sie uns optimistisch in die kommende Zeit blicken und diese gemeinsam gestalten.

Mit diesen letzten Worten möchte ich mit Ihnen doch mit einem optimistischen Blick nach vorn blicken. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen ein schönes Weihnachtsfest und einen guten Start in das neue Jahr.

Ihr Torsten Wahl  
Landesvorsitzender

### Impressum

**VBE transparent** – Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

**Herausgeber:**  
Verband Bildung und Erziehung Sachsen-Anhalt

**Redaktionelle Bearbeitung:**  
Torsten Wahl, Forellenweg 13, 06463 Falkenstein/Harz,  
Tel.: 034741/990467, Fax: 034741/748024  
Karin Schemmerling, Maiglöckchenring 21, 06198 Salzmünde,  
Tel./Fax: 034609/20132

**Landesgeschäftsstelle:**  
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Telefon 0345/6872177, Fax 0345/6872178  
Internet: www.vbe-lsa.de, E-Mail: post@vbe-lsa.de

**Bankverbindung**  
Sparkasse Halle, IBAN DE81800537620387011317,  
BIC NOLADE21HAL

**Basisgestaltung:**  
Typoly Berlin, www.typoly.de

**Fotos**  
Titel, S. 2: VBE Sachsen-Anhalt, S. 5: Torsten Wahl, S. 14:  
Matthias Kürten, S. 15,16: Robert Bergemann, S. 16,17: SWR,  
Oliver Turecek, S. 19: Leseclub, S. 20: Dietrich Schnock, S. 21:  
Martin Nink

**Gesamtherstellung, Verlag, Anzeigenverwaltung:**  
Wilke Mediengruppe GmbH, Oberallener Weg 1, 59069 Hamm,  
Tel.: 02385/46290-0, Fax: 02385/46290-90, E-Mail: info@wilke-  
mediengruppe.de, www.wilke-mediengruppe.de

Die offizielle Meinung des VBE Sachsen-Anhalt geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE Sachsen-Anhalt wieder. Die mit Namen oder Pseudonym gekennzeichneten Artikel stimmen nicht unbedingt mit der Meinung der Redaktion überein. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

**Redaktionsschluss für Ausgabe 1/2020: 13.01.2020**

ISSN 2190-4499

## Liebes VBE-Mitglied,

wenn man bisher nicht genau wusste, wie kurz oder lang fünf Jahre sein können, dann erkennt man es daran, dass im Mai des nächsten Jahres, also 2020, die künftigen Personalratswahlen anstehen.

Auf allen Ebenen werden wieder die Personalvertretungen für die Beschäftigten an unseren Schulen gesucht und gewählt. In Zeiten, in denen die mangelnde Unterrichtsversorgung zum Generalthema geworden ist, in denen sich die Arbeitsbedingungen an den Schulen stetig verschlechtern, in denen es grundsätzlich nicht mehr um pädagogische Inhalte und Zukunftsideen geht, sondern nur noch um das Verwalten und Funktionieren des schulischen Alltags, sind starke Personalvertretungen ein überaus wichtiges Instrument.

Wir wissen alle nicht, was in den nächsten Jahren im Bildungsbereich noch auf uns Beschäftigte zukommt. Doch mit recht hoher Wahrscheinlichkeit kann man davon ausgehen, dass die Situation an unseren Schulen sich nicht über Nacht zum Besseren wendet. Somit kommt den Personalvertretungen an den Schulen, in den Lehrerbezirkspersonalräten (LBPR) und im Lehrerhauptpersonalrat (LHPR) ein besonders hohes Maß an Verantwortung zu. Wir müssen hier überall mit unseren Mitgliedern des VBE Sachsen-Anhalt vertreten sein.

Je mehr, desto wirkungsvoller und zielgerichteter können wir möglichen Verschlechterungen bei unseren Arbeitsbedingungen entgegenwirken.

Deshalb unser Aufruf an alle, die sich mit Leidenschaft und trotz aller Widrigkeiten mit zukunftsorientiertem Optimismus für eine gute Schule einsetzen möchten: Lass dich als Kandidatin oder als Kandidat für die Personalvertretungen aufstellen. Zeige, dass du als Mitglied des VBE Sachsen-Anhalt in den zu wählenden Gremien ein gewichtiges Wort mitreden willst und kannst.

Überlassen wir nicht anderen das Feld, sondern versuchen wir, Mitgestalter im Bereich der Personalräte zu werden.

Zögere nicht, sondern unterschreibe bitte diese Erklärungen und sei Teil eines hoffentlich erfolgreichen Teams, welches mit großem Engagement und Willensstärke in die Lehrerpersonalvertretungen einzieht.

Also, liebe Mitstreiterin oder lieber Mitstreiter, gib dir einen Ruck, sei dabei. Verhilf dir und den Vertretern des VBE Sachsen-Anhalt zu einer erfolgreichen Wahl.

Torsten Wahl  
Landesvorsitzender

Personalratswahlen 2020 -  
Deine Stimme für den  
VBE Sachsen-Anhalt



## Notwendige Anpassung der Mitgliedsbeiträge zum 1. Januar 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Freunde des VBE Sachsen-Anhalt,

wenn man über eine Anpassung der Mitgliedsbeiträge spricht, gibt es oftmals ein kollektives Stirnrunzeln oder leichtes Kopfschütteln. Verständlich, doch ein kurzer Blick auf die realen Bedingungen lässt diese zweifelnden Reaktionen schnell vergessen.

Auch wir kommen nicht umhin, die Mitgliedsbeiträge ab dem 1. Januar 2020 anzupassen. Der dafür notwendige Beschluss wurde nach intensiver Diskussion mit Zustimmung auf der vom 7. bis 8. November 2019 stattfindenden Hauptvorstandssitzung gefasst.

Unsere Beiträge sind seit dem Jahr 2012 stabil geblieben. Im gleichen Zeitraum haben sich die finanziellen Verhältnisse aller organisierten Mitglieder durch Tarifierhöhungen deutlich verbessert. Dies freut uns als Gewerkschaft natürlich, denn nur durch das engagierte Auftreten unserer Mitglieder in den Tarifverhandlungen und den damit verbundenen Protestaktionen konnten solche positiven Entwicklungen erst erzielt werden. Bekanntlich steht die Welt nicht still und so haben sich in den letzten Jahren die Kennziffern auf der Ausgabenseite immer wieder nach oben verändert (Abgaben an dbb bund und dbb sachsen-anhalt, Abgaben an VBE Bund, Kosten der Geschäftsstelle usw.). Schaut man sich in seinem privaten Umfeld um, dann ist diese Anpassung der Kosten im Laufe der Zeit nicht verwunderlich. Auch Versicherungsbeiträge, Kosten für Energie und Wasser, Mitgliedsbeiträge im Sportverein usw. sind in den letzten Jahren stetig gestiegen.

Wenn man einen Blick über den Tellerrand hinaus zu den anderen Gewerkschaften des Landes wirft, dann stellt man schnell fest, dass wir als VBE Sachsen-Anhalt noch die Sparmeister unter den Gewerkschaften sind. Kluges und vernünftiges Wirtschaften mit unseren Mitgliedsbeiträgen ist das Fundament dafür. Nun muss kein Mitglied des VBE Sachsen-Anhalt Angst bekommen, denn die beschlossenen Anpassungen der monatlichen Beiträge sind so moderat ausgefallen, dass es nur zu kaum spürbaren Veränderungen kommen wird, wir aber als Verein für die kommenden Jahre eine gewisse Planungssicherheit haben. Die genauen Veränderungen sind in der neuen Tabelle der Mitgliedsbeiträge, die ab dem 1. Januar 2020 gültig ist, einzusehen.

Sollte es zu der anstehenden Beitragsanpassung Fragen geben, dann steht der geschäftsführende Vorstand gern für Antworten zu Verfügung. Für das Verständnis und die Einsicht bedanken wir uns schon im Vorfeld bei allen Mitgliedern des VBE Sachsen-Anhalt.

Vorstand des VBE Sachsen-Anhalt

### Beitragstabelle

(Monatsbeitrag, gültig ab 01.01.2020)



Angaben in EUR

Einkommensgruppe	Besoldungsgruppe	Vollbeschäftigte	Teilzeit bis 70 %	Teilzeit bis 50 %	Teilzeit unter 50 %
EG 5	A 6	7,50 □	6,50 □	6,00 □	5,50 □
EG 6	A 7	8,50 □	7,50 □	6,50 □	5,50 □
EG 8	A 8 / A 9	10,50 □	9,00 □	8,00 □	5,50 □
EG 9	A 10	11,50 □	10,00 □	9,00 □	6,50 □
EG 10	A 11	13,00 □	11,50 □	10,50 □	6,50 □
EG 11	A 12	14,50 □	13,00 □	11,50 □	7,00 □
EG 12		15,50 □	14,00 □	12,00 □	7,50 □
EG 13	A 13	16,00 □	14,50 □	12,50 □	7,50 □
EG 14	A 14	17,50 □	16,00 □	14,00 □	9,50 □
EG 15	A 15	17,00 □	16,00 □	14,50 □	11,50 □
EG 15 U	A 16	19,00 □	18,00 □	16,50 □	13,50 □

Zum Grundgehalt gezahlte Zulagen sind beitragspflichtig.  
Für Mitglieder, die nicht durch die Beitragstabelle erfasst werden, beträgt der Beitragssatz 0,35 % des regelmäßigen Monatsbruttoverdienstes.

Personen, die eine Rente oder Pension beziehen:  
Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst:  
Studierende:

6,00 □  
2,50 □  
beitragsfrei

#### Änderungen

bezüglich der Höhe der Beitragszahlungen (z. B. durch Teilzeit, ATZ, Elternzeit oder Höhergruppierungen)  
bitte übermitteln an:

VBE-Landesgeschäftsstelle, 06116 Halle, Feuersalamanderweg 25,  
Tel. (0345) 6872177, Fax (0345) 6872178, E-Mail post@vbe-lsa.de

#### MITGLIEDER WERBEN MITGLIEDER

VBE-Mitglieder, die ein neues Mitglied werben, erhalten als Dankeschön des VBE-Landesverbandes einen Gutschein in Höhe von 20,- EUR.

Bitte Name, Anschrift und Kreis- bzw. Regionalverband des Werbers nicht vergessen!

Name, Anschrift

Kreis- / Regionalverband

#### MITARBEIT IN REFERATEN

Ich bin daran interessiert, im Referat **Grund-, Sekundar-, Förder-, Berufsbildende Schule, Gymnasium, Schulleitung/Schulaufsicht, Senioren, ADJ, Frauen, Rechtsschutz, Medien** mitzuarbeiten.

(Zutreffendes bitte unterstreichen.)

## VBE-Hauptvorstand tagte in Helfta

Am 7. und 8.11.2019 führte der Hauptvorstand seine turnusmäßige Herbstsitzung im Kloster Helfta durch.

### Auf der Tagesordnung standen die Themen:

gesetzliche Rentenversicherung, der Entwurf zur Arbeitszeit- und Mehrarbeitsvergütungsverordnung sowie am nächsten Tag Aspekte zur Vorbereitung der Personalratswahlen.

Der Vortrag zu Informationen über die gesetzliche Rentenversicherung wurde von Bernd Richter durchgeführt. Er machte unter anderem in seinen Ausführungen darauf aufmerksam, dass das Thema Rentenversicherung und Rente auch und vor allem für ältere verbeamtete Kolleginnen und Kollegen noch von Relevanz ist. Denn auch sie haben in der Zeit vor ihrer Verbeamtung in die Rentenkasse eingezahlt und entsprechend „Renten-Punkte“ angesammelt.

Einen großen Raum nahm die Diskussion rund um die beabsichtigten Änderungen der Arbeitszeitverordnung und der Gestaltung der Mehrarbeitsvergütung ein. Außerdem wird in dem vorgelegten Verordnungspakt auch die Auszahlung der Flexi-Mehrzeiten und bestimmter Zusatzstunden geplant. Die wichtigste beabsichtigte Änderung ist die geplante Verschiebung des Anspruchs auf die Altersermäßigung vom 60. Lebensjahr auf das 62. Lebensjahr. Am Ende der Diskussion einigte sich der Hauptvorstand auf folgende Punkte:

- └ Ablehnung der Verschiebung des Anspruchs der Altersermäßigung um 2 Jahre nach hinten,
- └ Zusatzstunden, Mehrarbeit, Überschreitung des vorgegebenen Korridors bei den Flexi-Mehrstunden werden als versteckte Erhöhung der Unterrichtsverpflichtung gewertet und deshalb abgelehnt,
- └ bei dem jährlichen Abrechnen von Flexi-Mehrstunden und Mehrarbeit soll das Prinzip der Wahlfreiheit zwischen Geld und Freizeit bestehen.



Im Rahmen der Haushaltsplanungen wurde eine Beitragsanpassung beschlossen. Dieser ging eine intensive und längerfristige Diskussion und Planung voraus. Am nächsten Tag wurden weitere Punkte im Rahmen der Vorbereitung der Personalratswahlen beraten und geplant. In den nächsten Tagen und Wochen werden diese durch eine intensive Arbeit umgesetzt, damit die Wahlen erfolgreich verlaufen können.

Die intensiven Beratungen und Gespräche wurden am Ende des ersten Tages mit einer Führung durch das Kloster abgerundet.

*vbe-redaktionsteam*

## Landesregierung verabschiedet Paket zur Bezahlung von zusätzlich geleisteter Arbeit – aber Verschiebung der Inanspruchnahme der Altersermäßigung

Am 29.10.2019 legte die Landesregierung ein Paket von Verordnungsänderungen mit dem schönen Namen „Entwurf einer dritten Verordnung zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften“ vor. Hinter diesem Namen versteckt sich aber eine gewisse Brisanz.

Dieser Entwurf beinhaltet verschiedene Änderungen zur Arbeitszeitverordnung für Lehrkräfte, zur Verordnung zur Mehrarbeitsvergütung sowie eine neue Auszahlungsverordnung.

### Wie sehen die Änderungen im Einzelnen aus?

Die Arbeitszeitverordnung wird um die Möglichkeit der Auszahlung der Mehrzeiten, die durch den Flexi-Erlass geregelt werden, erweitert. Es soll zukünftig zum Ende des Schuljahres jede Lehrkraft entscheiden, ob die angesammelten Mehrzeiten (laut Flexi-Erlass) ausgezahlt oder in Form von Freizeit ausgeglichen werden. Eingeführt werden soll die Möglichkeit, dass man sich als Lehrkraft freiwillig für eine gewisse Anzahl von Unterrichtsstunden, maximal aber 4 Unterrichtsstunden pro Woche, verpflichtet, diese zu unterrichten. Diese Zahl an Zusatzstunden wird am Ende des Schuljahres ausgezahlt. Hierbei hat man allerdings nur die Form der Auszahlung. Für die genannten Möglichkeiten wird extra eine Auszahlungsverordnung eingeführt, die die tatsächliche Eingruppierung bzw. Besoldungsgruppe und die entsprechende Erfahrungsstufe berücksichtigt. Allerdings muss man wissen, dass die errechneten Auszahlungsbeträge mit einem Mal gezahlt werden sollen. Dadurch werden entsprechende Sonderabzüge fällig.

In den letzten Wochen und Monaten wurde auch immer wieder darauf hingewiesen, dass es Kolleginnen und Kollegen unter der Lehrerschaft gibt, die mehr als 80 Unterrichtsstunden an Mehrzeiten aufweisen können. Diese Überschreitung betrachtet der Arbeitgeber als

Mehrarbeit. Für die Lehrer sollen die Beträge und die Fallunterscheidungen verbessert werden. Zugleich sollen die einzelnen Beträge an die tariflichen und beamtenrechtlichen Erhöhungen angepasst werden.

Bezüglich der Mehr- und Minderzeiten sollen die „Grenzwerte“ geändert werden. Künftig soll der Umfang der Minderzeiten die Zahl 40 nicht überschreiten. Das ist eine deutliche Verbesserung. Die Zahl der Mehrzeiten bleibt allerdings bei 80 Unterrichtsstunden.

Allerdings haben diese Verbesserungen einen Preis. Gleichzeitig soll die Inanspruchnahme der Altersermäßigungsstunden vom jetzigen vollendeten 60. Lebensjahr auf das 62. Lebensjahr verschoben werden.

Die Landesregierung begründet das gesamte Entwurfspaket zum einen mit dem akuten Lehrermangel. Die Verschiebung der Altersgrenze wird allerdings mit der Anhebung der Lebensarbeitszeit auf 67 Jahre begründet.

Der VBE Sachsen-Anhalt hat über den dbb sachsen-anhalt die Möglichkeit erhalten, dazu eine Stellungnahme abzugeben.

vbe-redaktionsteam

## Stellungnahme des VBE Sachsen-Anhalt zum Verordnungspaket der Landesregierung

Zur Erarbeitung von Positionen zum vorgelegten Verordnungspaket „Entwurf einer dritten Verordnung zur Änderung dienstrechtlicher Vorschriften“ hat sich der Hauptvorstand des VBE Sachsen-Anhalt intensiv beraten. Die daraus resultierende Stellungnahme wurde dem dbb beamtenbund und tarifunion sachsen-anhalt übergeben.

Der VBE Sachsen-Anhalt als Vertreter der Lehrkräfte spricht sich gegen die in Artikel 1, Nummer 2 vorgelegte Änderung (Verschiebung der Inanspruchnahme der Altersermäßigungsstunden auf das 62. Lebensjahr – Anm. d. Red.) aus. Wir fordern, dass die dort vorgelegte Änderung gestrichen wird und der § 5 Abs. 1 in seiner zum jetzigen Zeitpunkt geltenden Formulierung bestehen bleibt. Die beabsichtigte Verschiebung der Inanspruchnahme der Altersermäßigungsstunden um 2 Jahre ist im Hinblick auf die Altersstruktur der Lehrkräfte mehr als kontraproduktiv. Die Lehrerinnen und Lehrer, die in den nächsten Jahren ihr 60. Lebensjahr erreichen, blicken auf eine zum Teil fast 40-jährige Tätigkeit als Lehrkraft zurück. In dieser Zeit, vor allem aber in den letzten 30 Jahren, stemmten sie alle Umbrüche, Veränderungen und

Entwicklungen im gesellschaftlichen und im schulpolitischen Bereich. Sie waren und sind es, die dafür sorgen, dass der Unterricht an den Schulen des Landes trotz aller Schwierigkeiten oder Neuerungen funktioniert. Diese Lehrerinnen und Lehrer sind und waren es auch, die dafür Sorge tragen, dass die Schülerinnen und Schüler des Landes immer noch mit guten oder sehr guten Leistungen bei nationalen oder internationalen Vergleichen teilnehmen.

In Zeiten des akuten Lehrermangels hat das Land als Arbeitgeber die Pflicht und die Fürsorge, für sein Stammpersonal altersgerechte Arbeitsbedingungen zu gewährleisten. Dazu gehört keinesfalls die Kürzung der Altersermäßigungsstunden ab dem 60. Lebensjahr.

Den vorgelegten Änderungen von § 4 der Arbeitszeitverordnung (Auszahlung der Mehrzeiten – Anm. der Red.) steht der VBE Sachsen-Anhalt durchaus positiv gegenüber. Allerdings muss in den Absätzen 2 und 3 das Prinzip der Wahlmöglichkeit in Verbindung mit dem Prinzip der Freiwilligkeit stärker hervorgehoben werden.

Die Lehrerinnen und Lehrer müssen unbedingt zwischen Freizeitausgleich oder Auszahlung der Mehrzeiten wählen dürfen. Angesichts des schon benannten hohen Altersdurchschnitts führen die Mehrbelastungen durch zusätzliche Unterrichtsstunden, ob durch Zusatzstunden oder durch Mehrzeiten, sowie durch die außerunterrichtlichen Belastungen, wie z. B. ein hohes Maß an Aufsichten im Grundschulbereich, zu einem erhöhten und, aus unserer Sicht, vorhersehbaren krankheitsbedingten Ausfall.

Die Lehrerinnen und Lehrer haben, so im neu formulierten § 4 Absatz 4, bei einem Einsatz von mehr als 6 Zeitstunden ein Recht und einen Anspruch auf eine Pause von mindestens 30 Minuten. Dabei sehen wir die Pause als Pause an – z. B. ohne Schülergespräch, Elterngespräch oder Korrek-

turen. In Verbindung mit der Neufassung von § 4 Absatz 4 erinnert der VBE Sachsen-Anhalt das Land an seine Fürsorgepflicht gegenüber den Beschäftigten.

Dem in Artikel 6 vorgelegten Entwurf zu einer Ausgleichszahlungsverordnung kann der VBE Sachsen-Anhalt auch nur so weit zustimmen, dass den Lehrerinnen und Lehrern das Prinzip der Wahlmöglichkeit in Verbindung mit dem Prinzip der Freiwilligkeit uneingeschränkt zugestanden wird. Sie müssen für sich entscheiden dürfen und können, ob und wie sie ihre Mehrzeiten abgeltet können – Geld oder Freizeit. Auch hier verweisen wir auf das hohe Durchschnittsalter der Lehrerinnen und Lehrer.

*vbe-redaktionsteam*

## Ein weiterer Schritt in Richtung Volksbegehren – Quorum wurde weit überschritten

Im Frühjahr ist die Initiative „Den Mangel beenden! Unseren Kindern Zukunft geben“ gestartet, die, wenn alles nach den Planungen verläuft, in ein Volksbegehren münden soll. Die notwendigen Unterschriften, die zu einer Zulassung des Volksbegehrens notwendig sind, wurden erfolgreich am 14.10.2019 übergeben. Nach der erfolgten Überprüfung der Unterschriftsbögen und deren Bestätigung kann es jetzt im neuen Jahr zum Start der groß angelegten Unterschriftensammelaktion im Rahmen des Volksbegehrens kommen. Wann es genau losgeht und wie die organisatorischen Abläufe sind, werden wir allen Interessierten rechtzeitig mitteilen. Wir wünschen uns eine gewaltige Resonanz und hoffen auf tatkräftige Unterstützung.

In diesem Zusammenhang ist es besonders bemerkenswert, dass diese einzigartige Initiative im Ringen um mehr pädagogisches Personal bundesweites Aufsehen erlangt hat. Ein Fernseherteam der ARD hat für einen Beitrag im Rahmen der Themenwoche „Bildung“ die Chance genutzt, an einer Sitzung der Initiativmitglieder teilzunehmen und sich über den aktuellen Stand zu informieren. Gezielte Nachfragen seitens der Redakteurin brachten bei allen Beteiligten die großen Sorgen und Nöte zutage, die im Zusammenhang mit der Bildungslandschaft in Sachsen-Anhalt gesehen werden. Schülervertreter, Elternvertreter sowie Gewerkschaftsvertreter, u. a. auch der des VBE Sachsen-Anhalt, Ludger Thiel, äußerten sich zum personellen Notstand zu Beginn des Schuljahres und bekräftigten die Notwendigkeit des Volksbegehrens. Die Ausstrahlung des Berichts soll im Rahmen der Themenwoche „Bildung“ am 11. November 2020 zur Primetime in der ARD um 20.15 Uhr erfolgen. Der VBE Sachsen-Anhalt unterstützt natürlich weiterhin

alle Aktivitäten im Rahmen des Volksbegehrens. Allen bisher Beteiligten gilt schon einmal unser herzlichster Dank, nun geht es aber erst richtig los.

*Ludger Thiel*  
stellv. Landesvorsitzender,  
Vertreter des VBE in der Volksinitiative

Das Volksbegehren wird nun auf den Weg gebracht. Die wichtigsten Forderungen in aller Kürze: Mit der Änderung des Schulgesetzes soll erstmals verbindlich geregelt werden, wie viele Lehrerinnen und Lehrer, pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter einzusetzen sind, um an den Schulen erfolgreich arbeiten zu können. Dafür soll für die allgemeinbildenden Schulen in Abhängigkeit von der Anzahl von Schülerinnen und Schülern künftig ein Gesamtbedarf berechnet werden, der die Grundlage für das staatliche Handeln zur Personalausstattung ist, auf die die Schulen einen Anspruch haben. Damit wird auch dafür gesorgt, dass die seit 2013/2014 vorgenommenen Bedarfskürzungen dauerhaft zurückgenommen werden. Zusätzlich wurde ein angemessener Mehrbedarf für gestiegene Anforderungen sowie eine Reserve bei der Unterrichtsversorgung (105 %) berücksichtigt. Darüber hinaus sollen an den Grund- und Förderschulen wieder ausreichend pädagogische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zur Verfügung stehen. Außerdem sollen Schulsozialarbeiter\*innen dauerhaft eingesetzt und ihre Zahl mehr als verdoppelt werden.  
Quelle: <https://www.denmangelbeenden.de>

## Droht dem Abitur an Gemeinschaftsschulen das Aus? – VBE fordert Ruhe und Sicherheit

Der neu eingerichteten Abiturstufe an zwei Gemeinschaftsschulen in Sachsen-Anhalt droht nach Medienberichten offenbar das Aus. Hintergrund sei, den Berichten zufolge, dass die erforderliche Mindestschülerzahl nicht ganz erreicht ist.

Der VBE Sachsen-Anhalt hält das Festhalten an der Mindestschülerzahl allerdings in diesem Fall für ein vorgeschobenes Argument. Es gibt andere Schulen in anderen Schulformen, die trotz längerfristiger Unterschreitung der Zahlen nicht in ihrem Bestand gefährdet sind.

Die beiden Gemeinschaftsschulen sind die ersten in Sachsen-Anhalt, die sich auf den Weg für ein längeres gemeinsames Lernen begeben haben.

„Ich empfinde es als unseriös und nicht akzeptabel, dass nur wenige Tage nach dem Start Schülerinnen und Schüler, Eltern und die kompletten Lehrerkollegien auf diese Art und Weise vor den Kopf gestoßen werden. Der Bildungsminister sollte allen Beteiligten gegenüber erklä-

ren, dass sie Ruhe und Sicherheit in dieser so wichtigen Phase haben werden“, so Torsten Wahl, Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt.

„Die Gemeinschaftsschule hat sich neben den anderen Schulformen im Land mittlerweile etabliert. Dass sie nun zum Spielball bildungs- und parteipolitischer Spielchen wird, kann der VBE Sachsen-Anhalt nicht akzeptieren. Gerade der Beginn und Aufbau des ersten Jahrgangs einer Abiturstufe sollte doch unterstützt und begleitet werden“, so Wahl weiter.

Die Gemeinschaftsschulen, insbesondere in Ascherleben und Wolmirstedt, sind seit 2013 fest in der Schullandschaft etabliert. In den nachfolgenden Jahren wurden weitere Sekundarschulen in Gemeinschaftsschulen umgewandelt. Sie können, ähnlich wie in Aschersleben und Wolmirstedt nach Klasse 10, eine eigene Abiturstufe oder diese in Kooperation mit einem Gymnasium oder beruflichen Gymnasium anbieten.

## VBE Sachsen-Anhalt zeigt sich tief bestürzt über den Anschlag in Halle

Der VBE Sachsen-Anhalt hat mit großer Bestürzung und Trauer vom Terroranschlag am 9. Oktober 2019 erfahren.

Das Mitgefühl gilt den Angehörigen und Hinterbliebenen der beiden unschuldig Getöteten. Der VBE Sachsen-Anhalt zollt aber auch den Mitgliedern und Angehörigen der Jüdischen Gemeinde in Halle sein Mitgefühl.

„Dieser terroristische, heimtückische und antisemitische Akt zeigt ganz deutlich, wie dringend und notwendig die Vermittlung von Werten wie Menschenrechten, Achtung und Respekt gegenüber anderen egal welcher Hautfarbe, Religion oder Herkunft in der Schule und zu Hause ist. Was es jetzt braucht, sind entschiedene und konkrete Handlungsschritte der Politik, die den von allen Seiten bekundeten hohen Stellenwert einer Werte- und Demokratieerziehung für unser Land zeigen. Antisemitisches und menschenverachtendes Gedankengut darf in unserer Gesellschaft keinen Platz haben“, sagte Torsten Wahl, Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt.

Anknüpfend an die vor fast einem Jahr vorgestellte Studie zur Werteerziehung (<https://www.vbe.de/service/meinungsumfragen/werteerziehung-an-schule-2018/>) fordert der VBE Sachsen-Anhalt erneut:

- ↳ Die feste Verankerung und deutlich stärkere Priorisierung aller Erziehungs- und Bildungsziele in den Lehrplänen von Schulen, und zwar fächerübergreifend.
- ↳ Mehr Flexibilität, freie Gestaltungsräume und vor allem mehr Zeit für Schule, um Werteerziehung zu implementieren und erlebbar machen zu können.
- ↳ Basierend auf einem Diskurs von Politik und Gesellschaft die Verständigung auf einen gemeinsamen Wertekanon, der Orientierung für alle Schülerinnen und Schüler, Lehrerinnen und Lehrer und Eltern bietet.
- ↳ Entschiedenes Handeln von der Politik, welches für die Bereitstellung der notwendigen Ressourcen, Rahmenbedingungen und Unterstützungsleistungen sorgt.

VBE Sachsen-Anhalt



## VBE Sachsen-Anhalt: Schulen nicht zum Sündenbock machen

Mit Blick auf die kommenden – von Fridays for Futures organisierten – Klimastreiks erklärte am 17.09.2019 Torsten Wahl, Landesvorsitzender des VBE Sachsen-Anhalt:

„Ermutigung zu politischem und umweltaktivem Engagement, direkte oder indirekte Aufforderung zur Teilnahme an entsprechenden Demonstrationen oder Aktionen einerseits, aber andererseits bei Teilnahme Schulversäumnisse ahnden zu wollen – damit wälzt Politik die Verantwortung auf die Schulen ab. Schulen werden zum Sündenbock durch die Politik gemacht.“

Ich fordere die politisch Handelnden und das Bildungsministerium auf, für die teilnehmenden Schülerinnen

und Schüler und für die betroffenen Schulen Lösungen zu finden und anzubieten.

Soll das Unterrichtsversäumnis der Teilnehmenden erfasst werden? Wenn ja, wie soll damit umgegangen werden? Welche Konsequenzen erwachsen aus dem Schulversäumnis und aus der Teilnahme für die Schülerin, für den Schüler?

Die Schulen, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer im Land erwarten dringend Antworten für den kommenden Freitag.“

### ARD-Umfrage

## Mehr Druck auf Politik: Deutschland darf nicht abgehängt werden

„Trotz vollmundiger Versprechungen der Politik zeigt sich nur Schnecken tempo bei dem Thema ‚Digitalisierung an Schule‘, wenn man die Ergebnisse der aktuellen ARD-Umfrage und die Daten der repräsentativen Umfragen des VBE aus den Jahren 2014, 2016 und 2019 ansieht. Während die digitale Entwicklung selbst in riesigen Schritten voranschreitet, folgt die Ausstattung der Schulen in Trippelschritten. Seit Jahren ist klar, dass die Digitalisierung alle Lebensbereiche verändert und auch die Anforderungen an Jugendliche, welche in das Arbeitsleben starten, neu sind. Deshalb muss man sich langsam wundern, weshalb Eltern und Wirtschaft immer noch die Füße still halten angesichts der Verschleppung dieses Themas. Für uns ist klar: Medienkompetenz für morgen kann aber nicht mit einer Medienausstattung von gestern vermittelt werden“, kommentiert Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), die ARD-Umfrage im Rahmen der Themenwoche Bildung am 11.11.2019.

In der letzten repräsentativen forsa-Umfrage des VBE, bei der Anfang 2019 Schulleitungen zur digitalen Ausstattung befragt wurden, sagte nur jede dritte Schulleitung, dass es in allen Klassen- und Fachräumen Zugang zum schnellen Internet und WLAN gibt. Und ebenfalls nur jede dritte Schulleitung sagte, dass es mindestens einen Klassensatz an digitalen Endgeräten für die Schülerinnen und Schüler gibt. Die befragten Schulleitungen in der ARD-Umfrage bewerteten die Schulausstattung mit Geräten und Infrastruktur durchschnittlich mit einer 3,8.

In dieser Umfrage gaben Befragte zudem an, dass sich an der Hälfte der Schulen die Lehrkräfte selbst um die Wartung kümmern. In der forsa-Umfrage des VBE sagten dies sogar zwei von drei Schulleitungen. „Um die Wartung der Geräte und Infrastruktur müssen sich dafür ausgebildete Personen kümmern. Die große Herausforderung: Das Budget hierfür wird von den Ländern konsequent nicht eingeplant. Es kommt hinzu, dass der Support mit den Geldern des Digitalpakts nicht bezahlt werden darf. Wir fordern von der Politik, dass sie hier reagieren und den IT-Support auch als Chance erkennen, das Kollegium zu entlasten, das gerade in Zeiten des Lehrkräftemangels und stetig zunehmender Aufgaben anderes zu tun hat“, fordert Beckmann.

Der VBE mahnt an, dass es deutlich größerer finanzieller Anstrengungen von Bund, Ländern und Kommunen bedarf, um die Schulen endlich in den Stand zu versetzen, den sie benötigen, um ihren Bildungsauftrag in Bezug auf die Vermittlung von Medienkompetenz erfüllen zu können. Der VBE-Bundesvorsitzende stellt klar: „Wer nicht anerkennen will, dass dauerhaft eine jährliche Finanzierung von 2,8 Mrd. Euro zur Verfügung gestellt werden muss (Berechnungen der Bertelsmann Stiftung), der belügt sich selbst und verspielt die Zukunft unseres Landes.“

## Neue Veranstaltungsformate im VBE: Partizipation leicht gemacht

Fishbowl, Panels, Talks – nimmt man heute an Veranstaltungen teil, scheint das Rezept für die Formate einfach: Die Bezeichnung muss englisch sein, die Einbindung der Beteiligten sichergestellt werden und am besten muss ein „Mehrwert“ entstehen. Manch einem mag das zu viel des Guten sein, aber schlussendlich helfen diese Veranstaltungen ganz klar dabei, wegzukommen vom bloßen Konsum von Inhalten und hin zu einem partizipativen Erlebnis für die Teilnehmenden. Im Rahmen des im letzten Jahr begonnen Strategieprozesses des VBE Bundesverbandes wurden deshalb zwei neue Formate kreiert. Neben den Seminaren der Geschäftsbereiche und Querschnittsvertretungen soll es in Workshops und bei Fachtagungen die Möglichkeit geben, sich themenspezifisch und multiperspektivisch mit Expertinnen und Experten dieses Bereichs auszutauschen.

Die ersten beiden Workshops fanden am 02. September 2019 in Berlin statt. Die erarbeiteten Positionspapiere wurden vom Bundesvorstand des VBE auf seiner Sitzung am 13./14. September 2019 beschlossen und werden nun in die im November tagende Bundesversammlung eingebracht. Werden die Papiere auch dort unterstützt, werden sie handlungsleitend insbesondere für den VBE Bundesverband.



Unter der Leitung des Bundesvorsitzenden des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, berieten die Teilnehmenden über eine abgestimmte Position zum Thema „Föderalismus“. Ausgehend von den Ergebnissen unterschiedlicher Umfragen, bei denen sich mittlerweile die Mehrheit der Gesellschaft für ein zentrales Bildungssystem ausspricht, wurde aus verschiedenen Sichten (Eltern, Lehrkräfte, Politik) darüber diskutiert, welche Pro- und Contra-Argumente es gibt und wie sich ein geeigneter Kompromiss finden lässt. Die Ergebnisse des Workshops zeigen, dass der Föderalismus bessere Möglichkeiten für Partizipation bietet und flexibleres Agieren sichert.

Der zweite Workshop wurde von Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, geleitet und befasste sich mit dem Thema „Seiteneinstieg“. Diese Gruppe diskutierte, welche Standards für die Qualifizierung von Seiteneinsteigenden gelten sollten. Davon unbenommen ist jedoch die Forderung an die Politik, dass es langfristige Ziel sein muss, den existierenden und weiter steigenden Bedarf mit originär ausgebildeten Lehrkräften zu decken. So heißt es im Positionspapier: „Grundsätzlich müssen zur Lehrgewinnung die Attraktivität des Berufes erhöht, eine gleichwertige Besoldung und bessere Arbeitsbedingungen geschaffen und ebenso die Kapazitäten der Lehrerbildung an den Universitäten ausgebaut werden.“



### Guter Schulbau ist Garant für individuelle Förderung

Der Raum als 3. Pädagoge ist essenziell für gutes Lehren und Lernen. Um dieser Feststellung Nachdruck zu verleihen und für einen pädagogisch leistungsfähigen Schulbau einzutreten, kooperiert der Verband Bildung und Erziehung (VBE) mit der Montag Stiftung Jugend und Gesellschaft und dem Bund Deutscher Architekten. Gemeinsam geben sie die Schulbauleitlinien heraus, setzen sich für ein neues Förderverständnis bei Investitionen in den Schulbau ein und forderten im letzten Jahr einen Schulbaupakt. Mit diesem Engagement wird der VBE zu einem gefragten Gesprächspartner zu diesem Thema.



Zuletzt war der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, bei „Schulbau – Internationaler Salon und Messe für den Bildungsbau“. Dies fand am 11. und 12. September 2019 in Berlin statt. Beckmann stellte sein Verständnis von „Was ist gute Schule?“ vor und schloß mit der Feststellung: „Schulbau trägt entscheidend dazu bei, dass individuelle Förderung möglich wird. Je flexibler die Lösung, desto besser anzupassen für die jeweilige Lerngruppe, für die Stimmung an diesem Tag, in dieser Stunde und die notwendige Lernatmosphäre für den Unterrichtsstoff.“

## Lehrermangel – ein europaweites Problem

Vor welchen Herausforderungen Lehrkräfte heute stehen und ob sie dafür die angemessene Wertschätzung erhalten, wurde am 26. September 2019 in Brüssel auf dem 2. European Education Summit diskutiert. Eingeladen hatte der EU-Kommissar für Bildung und Kultur, Tibor Navracsics. Eines der zentralen Themen war der Lehrkräftemangel. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung, Udo Beckmann, nahm hierzu aus den Workshops klare Botschaften mit: „Wer junge Menschen für den Lehrerberuf gewinnen will, muss gewährleisten, dass sie gut ausgebildet sind und anständig bezahlt werden und dass sie die Unterstützung durch multiprofessionelle Teams erhalten. Besonderes Augenmerk muss darauf liegen, dass die Schulen besser auf die sozialen Probleme, welche die Schülerinnen und Schüler mitbringen, vorbereitet sind. Dies passiert momentan nicht ausreichend, obwohl diese Herausforderungen dramatisch zunehmen.“

## Der VBE im Gespräch: Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, CDU

*Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, und sein 1. Stellvertreter, Rolf Busch, trafen Anfang September die Bundesministerin für Bildung und Forschung, Anja Karliczek, CDU. Sie ist bereits seit 2013 Bundestagsabgeordnete. Schwerpunkt ihres Wirkens war 2019 u. a. der Digitalpakt.*

Gleich zum Einstieg in das sehr offen geführte und konstruktive Gespräch wurde ein heißes Eisen angefasst: die Vereinbarung der Regierungsparteien, bis 2025 einen Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern einzuführen. Die Ministerin und die Vertreter des VBE waren sich zwar einig, dass dies grundsätzlich begrüßenswert ist, sichert es doch die Vereinbarkeit von Familie und Beruf besser ab. Allerdings verwies der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann,



darauf, dass schon jetzt tausende Lehrkräfte und über 100.000 Erzieherinnen und Erzieher fehlen. Bevor also ein Rechtsanspruch geschaffen werde, brauche es einen Plan zur Gewinnung von Fachkräften. Am ehesten werde dies durch attraktive Arbeitsbedingungen erreicht.

Zum Digitalpakt informierte die Ministerin Karliczek, dass nach der Einigung im Parlament nun die ersten Länder Förderrichtlinien beschließen und veröffentlichen, die auf einer extra angelegten Webseite abrufbar sind (wir berichteten). Beckmann konfrontierte sie mit den Ergebnissen der repräsentativen forsa-Umfrage im Auftrag des VBE aus dem Mai dieses Jahres, wonach nicht nur Ausstattung fehle, sondern insbesondere auch die Fortbildung. Diese sei zudem qualitativ ausbaufähig. Er verwies darauf, dass das Lehren und Lernen mit digitalen Endgeräten auch in der Lehrerbildung präsenter werden muss. Die Ministerin nahm dies positiv auf und plädierte dafür, dass für Fort- und Weiterbildung auch alternative Formate genutzt werden könnten, wie blended learning, wobei ein Teil der Veranstaltung online umgesetzt wird. Dies wäre auch gut, um die Vorteile des Lernens mit digitalen Endgeräten selbst erleben zu können, dürfe jedoch nicht dazu führen, dass Lehrkräfte dies in ihrer Freizeit machen, warnte Udo Beckmann. Der VBE setzt sich dafür ein, dass alle Lehrkräfte innerhalb der Dienstzeit an, von staatlicher Seite angebotenen und bezahlten, qualitativ hochwertigen und stetig evaluierten und optimierten, Fortbildungen teilnehmen können.

## Gleichstellung im Bildungsbereich - immer noch im „Schneckentempo“ vorwärts in Europa?

Nicht nur national, auch auf der europäischen Ebene beschäftigen die Fragen: Warum besteht heutzutage immer noch das geschlechtsspezifische Bezahlungs- und Pensionsgefälle, warum gibt es nach wie vor so viel mehr Frauen, die im Elementar- und Primarbereich unterrichten und wieso gibt es prozentual weniger Frauen in Leitungsstellen als Männer, welche Schwierigkeiten bestehen auch im 21. Jahrhundert bei der Vereinbarkeit von Familie und Beruf?



Hiermit beschäftigen sich am 16. und 17. September 2019 über 100 interessierte Teilnehmende aus ganz Europa bei der ETUCE Abschlusskonferenz zum Projekt „Gleichstellung durch Sozialen Dialog stärken“ in Bukarest. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen nun in die Arbeit des VBE ein.

Für den VBE nahmen an dieser Konferenz teil (u.l.n.r): Ute Foit, Mitglied der Steuergruppe des Projekts und der Arbeitsgruppe Gleichstellung, die beiden VBE-Expertinnen zu Gleichstellung Hildegund Rüger und Sandra Schäfer sowie Gitta Franke-Zöllmer, Vorsitzende des Status of Women Committee der ETUCE und stellvertretende Bundesvorsitzende des VBE, Arbeitsbereich Internationales

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

## Handschriften im Fokus: VBE Mitausrichter von internationalem Symposium



Davon ausgehend, dass in einer Lerngruppe 25 Schülerinnen und Schüler sind, können 15 von ihnen keine 30 Minuten beschwerdefrei mit der Hand schreiben. Ihre Schrift wird spätestens dann, bei einigen schon deutlich früher, unleserlich, die Hand verkrampft oder ermüdet. Das war eines der Hauptergebnisse der Umfrage zum Handschreiben, die der Verband Bildung und Erziehung (VBE) zusammen mit dem Schreibmotorik Institut durchgeführt hat und im April veröffentlichte. Außerdem wurde mit der „Studie über die Entwicklung, Probleme und Interventionen zum Thema Handschreiben“ (STEP 2019) herausgefunden, dass jeder zweite Junge bzw. jedes dritte Mädchen Probleme mit der Handschrift hat. Zurückzuführen sei dies vor allem auf zu wenig Routine, eine schlechte Motorik und Konzentrationsprobleme. Der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, bemerkt dazu, dass das Ausprägen motorischer Fähigkeiten maßgeblich für das Erlernen des Handschreibens sei. „Das Handschreiben unterstützt nicht nur die Rechtschreibung, sondern auch das Lesen. Es fördert das Textverständnis und hilft dabei, Neues besser zu lernen. Damit steigert es letztlich die schulischen Leistungen insgesamt.“ Dies war Ausgangspunkt für die Ausrichtung einer internationalen Konferenz durch die beiden Kooperationspartner Schreibmotorik Institut und VBE. Unter dem Motto „Handschriften als Startkapital für Bildung“ kamen am 11. Oktober 2019 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter von Schulverwaltung und Schulpraxis aus fünf europäischen Staaten bei dem 3. International Symposium on Handwriting Skills zusammen. Im dbb forum in Berlin diskutierten sie über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus Praxis und Forschung. Dass die Auseinandersetzung mit diesem Thema wichtig ist, zeigte auch die



Der VBE Bundesvorsitzende Beckmann, mit der Bildungsministerin Martin und der Leiterin des Schreibmotorik Instituts Diaz-Meyer

Übernahme der Schirmherrschaft durch den Präsidenten der Kultusministerkonferenz, Prof. Dr. R. Alexander Lorz, dem hessischen Kultusminister. In einem schriftlichen Grußwort an die Teilnehmenden dankte er den Organisatoren dafür, das Thema Handschreiben auf die Agenda zu setzen. Er plädierte: „Wenn wir die Persönlichkeits- und Bildungsentwicklung des Kindes von Anfang an ganzheitlich betrachten, wirken wir unterstützend und fördernd für den Erwerb der Schriftsprache einschließlich des Erlernens der Handschrift.“ Vor Ort wurde die KMK vertreten von der Bildungsministerin aus Mecklenburg-Vorpommern, Bettina Martin. Sie betonte, dass das Handschreiben „auch im digitalen Zeitalter eine unverzichtbare Grundlage für die erfolgreiche Bildungslaufbahn eines jeden Kindes“ ist. Außerdem meint sie: „Gut lesbar und flüssig mit der Hand schreiben zu können, bringt in unserer schriftgeprägten Kultur nicht nur viele praktische Vorteile mit sich. Dies ist auch eine wichtige Form des persönlichen Ausdrucks, die es zu bewahren und pflegen gilt.“

### Weltlehrertag: Den Lehrerberuf attraktiver machen, den Fachkräftemangel bekämpfen

Anlässlich des Weltlehrertages, der seit 1994 jährlich am 5. Oktober gefeiert wird, haben VBE und GEW in einer gemeinsamen Erklärung in Richtung der politisch Verantwortlichen gemahnt, den Lehrerberuf attraktiver zu machen und entschiedener Maßnahmen zur Bekämpfung des Fachkräftemangels zu ergreifen. Der diesjährige Lehrertag stand unter dem Motto „Junge Lehrkräfte: Die Zukunft der Profession“. Der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, forderte in diesem Zusammenhang, die Inhalte des Lehramtsstudiums besser auf die reale Lebenswirklichkeit und die Gegebenheiten an Schulen anzupassen, es brauche „dringend eine Idee, wie Praxis und Wissenschaft so miteinander vernetzt werden können, dass ein besserer Austausch stattfindet und Erkenntnisse aus beiden Welten entsprechend Eingang finden.“





### Bundesverdienstkreuz: Ehrung für Engagement Beckmanns

Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, hat das Bundesverdienstkreuz erhalten. Die Ehrung wurde ihm von der Schulministerin des Landes Nordrhein-Westfalen, Yvonne Gebauer, übergeben. Mit dem Bundesverdienstkreuz wird das herausragende ehrenamtliche Engagement Beckmanns geehrt. Er setzt sich stets für die gleiche Bezahlung aller Lehrkräfte für gleichwertige Arbeit, für die Aufhebung des Kooperationsverbotes und für die Verbeamtung ein. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit, damit alle Kinder, egal aus welchem Elternhaus sie kommen, gleiche Bildungschancen haben.

### Medienseminar des VBE Bund in Berlin: Fokus Pressearbeit

Das Thema Pressearbeit stand im Fokus des diesjährigen Medienseminars. Nach den erfolgreichen Seminaren in den Jahren 2017 und 2018 hatten sich für die Veranstaltung vom 16. bis 17. September 2019 in Berlin Presseverantwortliche aus 12 VBE Landesverbänden angemeldet. Ausrichter war der VBE Bundesverband, durch die zwei Tage führten Anne Roewer und Lars von Hugo, zuständig für die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des VBE Bundesverbandes. Wie es gelingt, auch in herausfordernden Situationen und in erhitzten Kontroversen einen kühlen Kopf zu bewahren und souverän und professionell zu kommunizieren, das erfuhren die Teilnehmenden von dem Kommunikationsexperten und -trainer Mathias Hamann. Ein weiteres Thema, welches aus Kommunikationsicht behandelt wurde, war der Strategieprozess des VBE. Zum Abschluss der Veranstaltung brachten die Presseverantwortlichen aus den Landesverbänden konkrete Fälle und Fragestellungen ein, die nach dem Prozess der kollegialen Fallberatung gemeinsam bearbeitet wurden.



Teilnehmende des Medienseminars des VBE 2019 in Berlin

### Rechtsanspruch auf Ganztag: Arbeitsbedingungen müssen stimmen

Mit dem aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung wurde festgeschrieben, dass ein Recht auf Ganztagsbetreuung für Schulkinder in den ersten vier Schuljahren umgesetzt werden soll. Aber wie soll dieses Recht ausgestaltet werden, wie viele Gelder müssen fließen, um welche Bedarfe zu decken – und wie können Qualitätsanforderungen verankert werden? Damit beschäftigen sich verschiedene Organisationen. Der Bundesvorsitzende des VBE und weitere Bundesvorstandsmitglieder nehmen ständig an Veranstaltungen teil, um diesen Prozess zu begleiten. Die Bertelsmann Stiftung organisiert schon seit 2018 eine „Workshopreihe Rechtsanspruch Ganztag“, bei der sich Akteure aus Schule, Jugendhilfe, Verbänden und Forschung zum Thema austauschen. Die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen hatte am 03. September 2019 zu einer Tagung unter dem Motto „Zeit für Mehr – Recht auf Ganztag für Grundschulkind“ geladen. Nach einem Praxisbeispiel für gelingenden Ganztag wurde darüber diskutiert, welche Bedingungen es braucht und wie Qualität gesichert werden kann. Die SPD-Bundestagsfraktion lud am 22. Oktober 2019 zu einem Expertengespräch zum gleichen Thema ein.

Immer wieder wurde deutlich, dass die Frage des Rechtsanspruchs mit der Frage nach (gut qualifiziertem Personal) eng verknüpft ist. Der VBE Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, betont: „In Zeiten des Mangels an pädagogischen Fachkräften ist die drängendste Herausforderungen, viele Auszubildende und Studierende zu gewinnen und die Arbeitsbedingungen für alle so zu gestalten, dass sie gut, gerne und dadurch auch lange im Bildungsbereich arbeiten können und möchten. Dass das mitgedacht wird – dafür setzen wir uns ein.“

### VBE-Bundesseniorenvertretung Jahrestagung 2019



Einen Schwerpunkt der diesjährigen Jahrestagung der VBE Bundesseniorenvertretung vom 09. bis 11. September 2019 in Königswinter bildete die aktuelle Situation der Alterssicherungssysteme. Alexander Hagelüken, leitender Redakteur für Wirtschaft

der Süddeutschen Zeitung, warb in seinem Vortrag „Lasst uns länger arbeiten!“ für eine an die Steigerung der Lebenszeit gekoppelte moderate und altersgemäße Verlängerung der Lebensarbeitszeit. Gerhard Kurze, stellvertretender VBE Bundesseniorensprecher, informierte über den aktuellen Stand des Gesetzgebungsverfahrens zur Etablierung einer allgemeinen Grundrente. Neben einem ausführlichen Tätigkeitsbericht des Bundessprechers der VBE Seniorenvertretung, Max Schindlbeck, stellte der Bundesvorsitzende des VBE, Udo Beckmann, die Entwicklungen im Verband seit Veränderung der Verbandsstruktur im Jahr 2009 dar und nahm durch den anschließenden konstruktiven Austausch mit den Teilnehmenden Anregungen für die Weiterentwicklung des VBE mit.

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24  
10117 Berlin  
T. + 49 30 - 726 19 66 0  
presse@vbe.de  
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung



## Beckmann erhielt Bundesverdienstkreuz



Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Udo Beckmann, erhielt am 02.10.2019 das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland. Auf Vorschlag des Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet, hatte der Bundespräsident, Dr. Frank-Walter Steinmeier, dies entschieden. Es wurde Beckmann von der NRW-Schulministerin, Yvonne Gebauer, in Düsseldorf übergeben.

Beckmann war von 1977 an als Lehrer für Physik, Mathematik und Biologie im Schuldienst tätig. Von 1990 bis 1996 arbeitete er als Konrektor an einer Ganztags Hauptschule in Hemer. Von 1996 bis 2005 leitete er eine Hauptschule in einem sozialen Brennpunkt in Dortmund. Mit dem Bundesverdienstkreuz wird das herausragende ehrenamtliche Engagement Beckmanns geehrt. Bereits seit 1979 gehört er dem Verband Bildung und Erziehung als ordentliches Mitglied an. Von 1996 bis 2017 war Udo Beckmann Landesvorsitzender des VBE NRW. Ab 1998 bis 2009 war er stellvertretender Bundesvorsitzender und ist seit 2009 Bundesvorsitzender des VBE. Beckmann setzt sich u. a. stets für die gleiche Bezahlung aller Lehrkräfte für gleichwertige Arbeit, für die Aufhebung des Kooperationsverbotes und für die Verbeamtung ein. Ein besonderes Anliegen ist ihm die Verwirklichung von Bildungsgerechtigkeit, damit alle Kinder, egal aus welchem Elternhaus sie kommen, gleiche Bildungschancen haben.

Über sein Engagement im VBE hinaus ist er auf nationaler Ebene im Dachverband dbb beamtenbund und tarifunion stark eingebunden und nimmt auch hier verantwortungsvolle Positionen ein, leitet Gremien und Abstimmungsgruppen. International ist er sowohl aktiv innerhalb der Bildungsinternationalen (Education International) als auch Ausrichter des Trinationalen Treffens zwischen dem VBE und dem Schweizer Lehrerverband LCH und dem Österreichischen Pendant GÖD-aps.

Der Vorsitzende des VBE Sachsen-Anhalt, Torsten Wahl, gratuliert. „Wir, der VBE Sachsen-Anhalt, sehen darin eine sehr große Wertschätzung deiner Arbeit und deines Einsatzes im und für den Verband Bildung und Erziehung. Als Landesvorsitzender des VBE Nordrhein-Westfalen oder als Bundesvorsitzender des VBE hast du dich immer für Bildungsgerechtigkeit und Wertschätzung gegenüber allen Pädagoginnen und Pädagogen eingesetzt. Nun ist dir eine der höchsten Wertschätzungen der Bundesrepublik für dein unermüdliches Engagement zuteilgeworden.“

Der 1. stellvertretende Bundesvorsitzende, Rolf Busch, gratuliert zur Verleihung und drückt seine Wertschätzung für den langjährigen Wegbegleiter aus. Er lobt Beckmann: „Durch sein unermüdliches Engagement hat er den Verband sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene stetig vorangebracht und ihn in der Öffentlichkeit präsenter gemacht. Diese Rolle hat Udo Beckmann genutzt, um gewerkschaftliche und gewerkschaftspolitische Forderungen vorzubringen. Sein Engagement im Ehrenamt hat die Profession spürbar gestärkt.“

## „Weg von: immer alles ganz genau in die Linien hinein“

Wie können Schülerinnen und Schüler besser das Handschreiben lernen? Internationales Symposium zeigte Wege der schulischen Förderung in der Praxis auf.



Es ist mehr Förderung notwendig – entlang der gesamten Bildungskette von zu Hause über Kita, Schule bis hin zur Ausbildung. Und: Die Digitalisierung wird das Handschreiben nicht verdrängen. Diese Ergebnisse brachte das „3. International Symposium on Handwriting Skills 2019“ am 11.10.2019. In der Veranstaltung des Schreibmotorik Instituts und des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE) unter der Schirmherrschaft der Kultusministerkonferenz (KMK) hatten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Vertreterinnen und Vertreter von Schulverwaltung und Schulpraxis aus fünf europäischen Staaten das Thema „Handschreiben als Startkapital für Bildung“ diskutiert.

Allerlei Fachliches stand auf dem Programm: ein Vortrag über Unterrichtspraxis in norwegischen Schulen etwa, in denen Lehrerinnen und Lehrer zwar digitale Medien intensiv nutzen – aber dabei häufig mit Blick auf Variation und Methodenvielfalt bewusst auf die Handschrift setzen. Oder der Vortrag von Christian Barta, Professor für Multimedia und Kommunikation der Hochschule Ansbach, der die These vertrat: „Visualisierung in digitalen Medien fängt mit Handschreiben an.“ Heißt: Vor der digitalen Gestaltung steht der kreative Prozess und der wird durch die Bewegungen mit der Hand befördert. Beim internationalen Symposium rückte auch die schulische Förderpraxis in den Mittelpunkt. Lehrerinnen und Lehrer, die neue Wege bei der Vermittlung des Handschreibens gehen, berichteten von ihren Erfahrungen.

Eine Reihe von Fotos, die Schüler aus einer Grundschulklasse zeigten, illustrierten die Probleme: Hände, in

deren Beuge zwischen Daumen und Zeigefinger ein Stift regelrecht eingeklemmt wird; Handgelenke, die wie abgeknickt erscheinen und dem Schreiber die Sicht auf das Papier nehmen, sodass er gar nicht sehen kann, was er schreibt. Einer ihrer Schüler sei beim Schreiben stets derart verkrampft gewesen, dass er vor Anstrengung am ganzen Körper gezittert habe, berichtete Melanie Hiergeist, Rektorin der Grundschule im niederbayerischen Hengersberg.

Melanie Hiergeist weiß allerdings mit solchen Problemen umzugehen – mittlerweile. Sie ist Moderatorin von „Eine Stunde für die Schrift“, einem von der EU geförderten Forschungsprojekt zur Handschreibförderung im Rahmen von Erasmus+, das in Kooperation mit der Regierung von Niederbayern an dortigen Grund- und





Mittelschulen durchgeführt wird. Koordiniert wird das Projekt vom Schreibmotorik Institut, das auch das notwendige Know-how liefert: Hintergrundwissen für die Lehrer zum Thema Schreibmotorik und viele praktische Übungen, mit denen die Schüler spielerisch gute Bewegungsabläufe vermittelt bekommen.

Eine Schulstunde wöchentlich wird im Rahmen des Projekts für das Handschreibtraining aufgewendet. Und die Ergebnisse seien, das bestätigte Rektorin Hiergeist, beeindruckend. Was lässt sich machen, damit Schüler nicht länger beim Schreiben verkrampfen und eine effiziente und gut lesbare Handschrift entwickeln können? „Wir müssen wegkommen von: immer alles ganz genau in die

Linien hinein“, erklärte Melanie Hiergeist. Und sie stellte einige Übungen vor, mit denen eine bessere Schreibmotorik-Förderung gelinge: von Dehnübungen für Finger und Arme über Geschwindigkeitsübungen („schnelle Mandalas“ und ein „Stifterennen“), Lockerungsübungen (Kringel aufs Papier ziehen wie bei einem „Drachenschlag“) bis hin zu Druckübungen wie der, ein zerknülltes und dann wieder entfaltetes Papier mit einem Bleistift so zu bemalen, dass daraus eine „Berglandschaft“ aus hellen und dunklen Flächen wird.

Fazit vom VBE-Bundesvorsitzenden Udo Beckmann: „Das Handschreiben ist Ausdruck der eigenen Persönlichkeit, es unterstützt Lernprozesse und bleibt auch in Zeiten der Digitalisierung wichtig.“

Andrej Priboschek;  
Agentur für Bildungsjournalismus

#### Kontakt

Agentur für Bildungsjournalismus  
Andrej Priboschek  
Apollinarisstraße 3  
40227 Düsseldorf  
Tel.: 0211 / 97 17 75 53  
Mobil 0175 / 43 20 675  
andrej.priboschek@bildungsjournalist.de  
www.agentur-für-bildungsjournalismus.de

## SWR FAKEFINDER FOR SCHOOL – spielend medienkompetent



Fakes sind im Netz überall präsent: Ob politisch motivierte Desinformation, schlechter Scherz, Klick-Falle oder Satire – Fake News und ihre Verwandten haben ganz unterschiedliche Ausprägungen. Sie werden gelikt und geteilt, verbreiten sich unreflektiert viral weiter. Nur achtsame Nutzer wissen zu unterscheiden und kennen Strategien, wie Informationen beispielsweise aufgrund der Quellen im Wahrheitsgehalt beurteilt werden können.

#### Gesunde Skepsis

Der SWR Fakefinder trainiert diese Fertigkeiten in den Schulen, indem er die relevanten Recherchetechniken spielerisch einübt. Die Lehrkraft kann im eigenen virtuellen Lernraum selbst über Anzahl und Schwierigkeit der Aufgaben entscheiden und so Spieldauer und inhaltliche Schwerpunkte beeinflussen – gespielt wird im Computerraum oder im Klassenzimmer am Tablet oder Smartphone.

#### Gewiefte Detektive

Der SWR Fakefinder ist ein Browser-Spiel, das einfach über Firefox, Chrome oder Safari aufgerufen werden kann. Die Aufgabe der Jugendlichen ist es, Postings von virtuellen Freundinnen und Freunden, die ihnen in einem Newsfeed angezeigt werden, als »FAKE«, »NOT FAKE« oder Satiremeldungen zu klassifizieren. Im begleitenden Chat erhalten sie hilfreiche Tipps zur Einordnung der Posts – Schritt für Schritt führt das Quiz die Schülerinnen und Schüler so an relevante Techniken heran: Quellen prüfen, die Herkunft von Bildern über die Rückwärts-





Das Bild ist ja ziemlich aussagekräftig. Prüf doch mal auf [IMAGES.GOOGLE.COM](https://images.google.com), ob es das Bild in einem anderen Zusammenhang schonmal gab.

suche einordnen oder hilfreiche Webseiten konsultieren, die Fakes verlässlich aufdecken.

Es wurde darauf geachtet, die relevanten Kompetenzbereiche der KMK-Strategie zur „Bildung in der digitalen Welt“ aufzugreifen und umfassend anzusprechen.

Über den Verwaltungsbereich des Lernraums ist sichergestellt, dass die Lehrkraft den Spielfortschritt und die Ergebnisse der Spielenden individuell nachvollziehen und absichern kann. Die Ergebnisse können im Klassensatz als PDF exportiert oder gedruckt werden.

Kernzielgruppe des Spiels sind Schülerinnen und Schüler der Klassenstufen 8 bis 10. Einen umfassenden Infobogen für Lehrkräfte mitsamt begleitendem Unterrichtsmaterial sowie Anleitung, URL und Link zum Spiel können unter [SWR.de/fakefinder](https://www.swr.de/fakefinder) aufgerufen werden.

Lars von Hugo,  
Pressereferent des VBE Bundesverbandes

Urheber © SWR, Oliver Turecek



### Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich durch den SWR Fakefinder ...

- ... eine gesunde Skepsis im Umgang mit Social Media.
- ... Routine im Überprüfen von Quellen.
- ... Strategien zur Verifikation von Informationen aus dem Netz.
- ... Wissen über hilfreiche Seiten und Organisationen, die gegen Fake News vorgehen.
- ... Wissen über Möglichkeiten, selbst etwas gegen Fake News zu unternehmen.
- ... die Kompetenz, wahre Nachrichten von Satire und Fake News zu unterscheiden.

Das Interview führtet Lars von Hugo,  
Pressereferent des VBE-Bundesverbandes.

## GEW und VBE: „Lehrerberuf attraktiver machen – Fachkräftemangel bekämpfen!“

Bildungsgewerkschaften zum „Weltlehrertag“ am 05.10.2019: „Junge Lehrkräfte: Die Zukunft der Profession“

Berlin/Frankfurt a. M. – Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) haben die Politik mit Blick auf den „Weltlehrertag“ gemahnt, den Beruf attraktiver zu machen. Dafür müssten zum einen angemessene Gelingensbedingungen geschaffen werden, zum anderen müsse die Politik ihre Wertschätzung für die Arbeit der Lehrkräfte ausdrücken: „Nur so können wir mehr junge Menschen gewinnen, sich für diese gesellschaftlich wichtige Aufgabe zu entscheiden, und damit den dramatischen Lehrkräftemangel an den Schulen bekämpfen!“ Der „Weltleh-

rertag“, der am 5. Oktober gefeiert wird, steht unter dem Motto „Junge Lehrkräfte: Die Zukunft der Profession“.

„Junge Lehrerinnen und Lehrer sind wichtig, um Schule mit ihren Ideen und Kompetenzen weiterzuentwickeln“, sagte GEW-Vorsitzende Marlis Tepe. Sie brauchten beim Einstieg in den Beruf Unterstützung erfahrener Lehrkräfte. Deshalb müssten die Rahmenbedingungen für die kollegiale Beratung und Zusammenarbeit verbessert werden. Tepe weiter: „Damit mehr gut ausgebildete junge Lehrkräfte an die Schulen kommen, muss die Zahl

der Studienplätze deutlich aufgestockt, das Studium reformiert, müssen Abbrüche vermieden und viel mehr Referendariatsplätze bereitgestellt werden.“

Tepe und Beckmann sind sich einig, dass sich insbesondere an Grundschulen der Lehrkräftemangel weiter verschärfen werde, wenn die Länder nicht wirksam gegensteuern. Deshalb fordern sie: „Alle Bundesländer, die die Grundschullehrkräfte noch nicht nach A 13 (Beamte) und E 13 (Angestellte) bezahlen, müssen sich ein Beispiel etwa an Berlin und Brandenburg nehmen und so schnell wie möglich nachziehen. Es braucht die gleiche Bezahlung für gleichwertige Arbeit.“

Der VBE-Bundesvorsitzende, Udo Beckmann, kritisiert zudem, dass die Inhalte des Studiums nicht ausreichend auf die tatsächlichen Bedingungen vor Ort ausgerichtet sind: „Es kann nicht angehen, dass Lehrkräfte, die frisch aus dem Studium kommen, weder das Unterrichten mit digitalen Endgeräten beherrschen noch ausreichend wissen, wie sie der steigenden Heterogenität in den Lerngruppen begegnen sollen. Deshalb brauchen wir

dringend eine Idee, wie Praxis und Wissenschaft so miteinander vernetzt werden können, dass ein besserer Austausch stattfindet und Erkenntnisse aus beiden Welten entsprechend Eingang finden.“

Info: Der Weltlehrertag wird seit 1994 jährlich am 5. Oktober gefeiert. Die UNESCO, die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die Bildungsinternationale (BI) haben ihn ins Leben gerufen. Der 5. Oktober ist für die internationale Bildungsbewegung ein herausragendes Datum: 1964 haben UNESCO und ILO die „Charta zum Status der Lehrerinnen und Lehrer“ angenommen. Damit war es zum ersten Mal gelungen, in einem internationalen Konsens den Status des Lehrberufs in der Gesellschaft und die Verpflichtung der Politik zur Sicherung ausreichender Arbeits- und Lebensbedingungen für Pädagoginnen und Pädagogen festzuschreiben.

Die BI ist der internationale Dachverband von rund 400 Bildungsgewerkschaften aus 170 Ländern. Sie vertritt weltweit fast 30 Millionen im Bildungswesen Beschäftigte. GEW und VBE sind Mitglieder der BI.

## Traum der Bereicherung wird zum Alptraum für alle Beteiligten

„Wichtig ist nicht nur die Zahl der Seiten- und Quereinsteigenden. Relevant für deren Arbeiten in einer Schule und für den Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen ist eine angemessene, mindestens halbjährige Vorqualifizierung, die berufsbegleitende Weiterqualifizierung und die Möglichkeit für das Kollegium, die neu Hinzukommenden angemessen zu beraten. Dafür braucht es Kooperationszeit und Zeit für Unterrichtsbegleitung. All das wird aber in den meisten Bundesländern nicht ausreichend gewährleistet. Und damit wird der Traum von der Behebung des Lehrermangels zu einem Alptraum für alle Beteiligten: Die Seiten- und Quereinsteigenden werden von Beginn an alleingelassen, das Kollegium muss für die notwendige Einarbeitung Überstunden einlegen und der Bildungserfolg der Kinder und Jugendlichen ist nicht mehr gesichert“, warnt Udo Beckmann, Bundesvorsitzender des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), mit Blick auf die Abfrage der Rheinischen Post bei allen Kultusministerien, wie viele der neu eingestellten Lehrkräfte an Schulen Seiteneinsteigende seien.

Der VBE hatte im März 2019 eine durch ihn in Auftrag gegebene, repräsentative forsa-Umfrage veröffentlicht, in der über 1.200 Schulleitungen unter anderem zum Seiteneinstieg an ihren Schulen befragt wurden. Sagte

2018 noch jede dritte Schulleitung, mit Lehrermangel kämpfen zu müssen, war es 2019 jede zweite. Von den eigentlich zur Verfügung stehenden Stellen waren an den betroffenen Schulen durchschnittlich elf Prozent nicht besetzt. Deshalb beschäftigen 45 Prozent der Befragten Seiteneinsteigende. Von diesen geben zwei von drei Schulleitungen an, dass die Seiteneinsteigenden nicht angemessen vorqualifiziert werden.

Beckmann zeigte bei der Pressekonferenz im Rahmen des Deutschen Schulleiterkongresses auf, wozu dies führt: „Kinder, die auf Lehrkräfte angewiesen sind, die mit besonders viel pädagogischem Geschick bilden und erziehen, wird besonders viel Unterricht durch dafür nicht angemessen qualifizierte Seiteneinsteigende gegeben. Hier setzt sich eine Abwärtsspirale in Gang, die bald nicht mehr aufzuhalten ist. Und es gibt sogar eine ‚doppelte Abwärtsspirale‘, denn die originär ausgebildeten Lehrkräfte werden in Zeiten des Lehrermangels immer stärker beansprucht. Jede dritte Schulleitung gibt an, dass die Zahl der langfristig aufgrund psychischer Erkrankungen Ausfallenden zunimmt. So produziert der Lehrermangel eine Verschärfung des Lehrermangels. Die jahrelange Fehlplanung und das maßlose ‚Draufsatteln‘ von Aufgaben rächen sich jetzt.“

## Jetzt bewerben und mit der Stiftung Lesen einen Leseclub oder ein media.lab einrichten!



Rund 6,2 Millionen Erwachsene in Deutschland verfügen nur über eine geringe Lesekompetenz (LEO-Studie 2018). Um die Lesemotivation sowie die Lese- und Medienkompetenz bereits bei Kindern und Jugendlichen zu steigern, richtet die Stiftung Lesen bundesweit Leseclubs und media.labs für Kinder und Jugendliche ein. Einrichtungen wie z. B. Jugendzentren, Schulen und Bibliotheken können sich um die Einrichtung eines Leseclubs oder media.labs bewerben und von fachlicher Unterstützung und einer umfangreichen Ausstattung profitieren.

**Ein Leseclub ist ...** ein Raum, der Lesefreude und Lesemotivation weckt. Im Leseclub treffen sich Kinder zwischen 6 und 12 Jahren zum Vorlesen, Schmökern und zu gemeinsamen Bastelaktionen.

**Ein media.lab ist ...** ein Raum für Ideen und Projekte. Einen Trickfilm drehen? Oder an einer Spieletester-AG teilnehmen? Im media.lab setzen Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren kreative Aktionen um.

### »Mein Lebensraum ist der Leseclub.«

Bereits 10.000 Kinder und Jugendliche nehmen regelmäßig in den Leseclubs und media.labs an von Ehrenamtlichen betreuten Angeboten teil. Bei den Angeboten handelt es sich um gruppen- und freizeitorientierte Formate: z. B. Bastel- oder Theateraktionen im Leseclub oder Projekte mit digitalen Medien wie Filmdreh, Poetryslams oder die eigene Rap-Produktion im media.lab. Die Angebote animieren die Kinder und Jugendlichen zu regelmäßigen Besuchen und zum Umsetzen von eigenen Projekten. Leseclubs und media.labs sorgen für

mehr Lesemotivation und Lesekompetenz, machen Spaß und bringen zusammen!

Die Leseclubs und media.labs werden über das Förderprogramm „Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung voraussichtlich bis Ende 2022 gefördert.

### Womit unterstützt die Stiftung Lesen die Leseclubs und media.labs?

- Medien: Grund- und Nachausstattungen, die z. B. Bücher, Zeitschriftenabonnements, digitale Medien, Lernspiele und Bastelmaterialien sowie Mobiliar umfassen
- Weiterbildungen und Webinare für ehrenamtliche Betreuer/-innen sowie Workshops für Kinder und Jugendliche in den media.labs
- Aufwandsentschädigungen für ehrenamtliche Betreuer/-innen

**Schulen können Standort eines Leseclubs oder media.labs sein und die regelmäßigen Angebote z. B. im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften im offenen oder gebundenen Ganztags umsetzen.** Um einen Leseclub und ein media.lab zu erhalten, ist eine Bewerbung von zwei lokalen Bündnispartnern bei der Stiftung Lesen möglich. Die Bewerbungsbögen für die Leseclubs und media.labs können hier heruntergeladen werden: [www leseclubs.de](http://www leseclubs.de), [www media-labs.info](http://www media-labs.info)

Beratung zu Bewerbungen: Stiftung Lesen, Milena Röthig, Projektmanagerin, Tel. 06131 28890-41, [milena.roethig@stiftunglesen.de](mailto:milena.roethig@stiftunglesen.de)



## VBE-Senioren besuchen Halle



Bei herrlichem Sommerwetter trafen sich die Senioren des Verbandes Bildung und Erziehung zum letzten Tagesausflug in diesem Jahr in der Saalestadt. Halle wurde von uns auch schon in den vergangenen Jahren mehrfach besucht. So sahen wir uns die Ausstellung der bekannten Himmelscheibe von Nebra im Landesmuseum für Vorgeschichte an, besuchten das Hallorenmuseum, unternahmen eine Straßenbahnrundreise durch die historische Altstadt und schipperten mit einem Ausflugsschiff auf der Saale.

Die Organisatoren, Familie Schemmerling, hatten uns für den Besuch bei der Mitteldeutschen Zeitung und im Beatles-Museum angemeldet. Im neuen Verlagshaus dieser regionalen Zeitung erfuhren wir zunächst in einem kurzen Einführungsvortrag Historisches über diese Tageszeitung.

Für den damaligen Bezirk Halle erschien ab dem 16.04.1946 die parteigelenkte „Freiheit“ mit einer Auflage von über 500 000 Exemplaren. 1990 wurde dann der Druck der „Freiheit“ eingestellt und durch die unabhängige „Mitteldeutsche Zeitung“ ersetzt. Auch damals mit einer Auflage von fast 600 000 Exemplaren. Zum jetzigen Zeitpunkt werden noch ca. 160 000 Zeitungen gedruckt. Kurios ist, dass es mit der „Volksstimme“ eine zweite regionale Tageszeitung für den Norden unseres Bundeslandes gibt. Diese musste jedoch 1990 nicht umbenannt werden, meinte der Mitarbeiter der MZ. Beide Tageszeitungen erscheinen seit einigen Jahren auch als digitales Angebot.

Von den älteren Teilnehmern wurde aber festgestellt, dass man auf das „Knistern“ beim Lesen nicht verzichten möchte.

Der folgende Rundgang durch die Redaktion und durch die Druckerei bis hin zu der Versandabteilung zeigte uns, wie groß der Aufwand zur Herstellung und zum Vertrieb dieses Druckerzeugnisses ist. Beeindruckt waren wir von der Schnelligkeit und der geringen Lautstärke des Druckprozesses.

Nun fuhren wir mit der Straßenbahn zum Marktplatz, da in der Innenstadt Parkplätze Mangelware sind. Nach der ausgiebigen Mittagspause führte uns Familie Schemmerling zum Beatlesmuseum. Zu Beginn der Führung wurde zunächst geklärt, wie die Stadt Halle zu diesem Museum kam. 1989 in Köln gegründet, wurde aus Platzgründen ein neuer Standort gesucht. Halle erhielt den Zuschlag. Die Wiedereröffnung fand im April 2000 statt.

Die Beatles sind mit über 600 Millionen verkaufter Tonträger die kommerziell erfolgreichste Band der Musikgeschichte. Insider sprechen sogar von einer Milliarde. Öffentliche Auftritte gerieten zu Massenveranstaltungen. Viele Konzerte konnten nur mit großem Polizeieinsatz durchgeführt werden. Die Auftritte der vier Pilzköpfe um John Lennon und Paul McCartney waren immer öfter im hysterischen Gekreische Tausender Teenager untergegangen und ihre Musik war kaum noch zu hören. Das frenetische Geschrei bei den Konzerten überdeckte jeden Ton der Band. „Als Musiker wurden wir immer schlechter“, meinte George Harrison. Und John Lennon erklärt: „Die Musik war nicht mehr zu hören, wir kamen uns vor wie im Zirkus.“ Am 29. August 1966 gaben sie in San Francisco folglich ihr letztes öffentliches Konzert. Bis zu ihrer Trennung aufgrund interner Spannungen im Jahr 1970 produzierten sie im Studio noch viele Hits. Die DDR hatte ein sehr gespaltenes Verhältnis zu der „Musikgruppe aus Arbeiterkindern“.

Obwohl Ulbricht meinte: „Ist es denn wirklich so, dass wir jeden Dreck, der vom Westen kommt, nun kopieren müssen? Ich denke, Genossen, mit der Monotonie des Je-Je und wie das alles heißt, ja, sollte man doch Schluss machen“, erschienen bei Amiga 1965 drei Beatles-Singles in sehr geringer Auflage. Für den Kauf einer solchen Platte brauchte man viel Geduld oder gute Beziehungen zum Verkaufspersonal. Diese Aussage können junge Musikfreunde kaum verstehen.

Vorfriede auf neue Erlebnisse im nächsten Jahr stellt sich schon jetzt ein.

Referat Senioren, Dietrich Schnock

## An den Start mit „Kinder laufen für Kinder“!

„Sich bewegen, um etwas zu bewegen!“ – Unter diesem Motto geht die Schul- und Spendeninitiative „Kinder laufen für Kinder“ seit 18 Jahren bundesweit für Kinder in Not an den Start. Erfolgsbilanz: 835.000 Kinder und Jugendliche haben bisher fast 3,8 Millionen Kilometer zurückgelegt und dabei die großartige Spendensumme von insgesamt 7,6 Millionen Euro erlaufen.

### Die Idee

„Kinder laufen für Kinder“ ist viel mehr als ein Sponsorenlauf. Die Aktion verbindet das soziale Engagement von Schülerinnen und Schülern mit dem Thema Bewegung auf einfache und spielerische Weise, und der Spaßfaktor ist garantiert! Durch ihren eigenen Einsatz im Rahmen der Aktion können sie ganz einfach anderen Kindern in Not helfen und gleichzeitig die eigene Persönlichkeit und das WIR-Gefühl in der Schule nachhaltig stärken. Die Teilnahme an „Kinder laufen für Kinder“ fördert bei den jungen Läuferinnen und Läufern außerdem die Freude an Bewegung, die zu einem gesunden Lebensstil und Wohlbefinden beiträgt.

### Das einfache Prinzip

Die Schule meldet sich bei „Kinder laufen für Kinder“ kostenfrei an und organisiert eigenständig sowie zeitunabhängig einen Spendenlauf. Vielseitige Projektideen ermöglichen eine kreative und schulspezifische Umsetzung, z. B. als

- klassischer Schulbenefizlauf,
- ganzjährig angelegtes Schulprojekt,
- Gemeinschaftsprojekt mit anderen Schulen oder kommunalen Partnern („Regionslauf“).

Die Aktion ist für jede Schulart und jede Altersklasse geeignet, für Kinder mit oder ohne Behinderung, Inklusionsklassen, Förderschulen etc.

Zur Vorbereitung und Umsetzung des Schullaufs stellt die Initiative ein umfangreiches, kostenloses Laufpaket mit allen notwendigen Organisations- und Informationsmaterialien zur Verfügung. Die Schule entscheidet mit den Schülerinnen und Schülern, welcher der drei Hilfsorganisationen die erlaufenen Spenden zugutekommen sollen. Die Schülerinnen und Schüler suchen sich Sponsoren, die pro gelaufenen Kilometer einen Betrag spenden. Nach dem Lauf werden die Spenden eingesammelt und von der Schule direkt an die ausgewählte Hilfsorganisation überwiesen.

### Wohin geht die Spende?

Ein Prämierungssystem erlaubt jeder Schule, je nach Teilnahmejahr 10–40 % der erlaufenen Spenden für eigene schulische Zwecke zu verwenden. Der Rest der Spende geht an Hilfsorganisationen zu den Themen GESUNDHEIT,



BILDUNG und SOZIALES. Als Spendenempfänger stehen zur Auswahl:

- GESUNDHEIT: Dachverband Clowns in Medizin und Pflege e. V.
- BILDUNG: BLLV-Kinderhilfe e. V.
- SOZIALES: Right to Play gGmbH

### Kultusministerien tragen die Schirmherrschaft

Überzeugt von der Sinnhaftigkeit der Aktion sind auch die Kultusministerien, die die Schirmherrschaft für „Kinder laufen für Kinder“ übernehmen: Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Bremen, Hamburg, Hessen, Mecklenburg-Vorpommern, Nordrhein-Westfalen, Saarland, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen.

Gehen auch Sie mit jungen Läufer(inne)n an den Start! Falls auch Sie an Ihrer Schule eines der Spendenprojekte unterstützen möchten, melden Sie sich an unter [www.kinder-laufen-fuer-kinder.de](http://www.kinder-laufen-fuer-kinder.de). Nach der Anmeldung erhalten Sie alle notwendigen Materialien wie Sponsorenvereinbarungen, Urkunden oder vorgefertigte Infoschreiben an Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer, die Ihnen die Organisation erleichtern.

Bei Fragen steht das „Kinder laufen für Kinder“-Team jederzeit gerne beratend zur Seite, telefonisch unter 089 2189 653 60 oder per E-Mail unter [info@kinder-laufen-fuer-kinder.de](mailto:info@kinder-laufen-fuer-kinder.de).

Kontakt:

Initiative „Kinder laufen für Kinder“  
Änne Jacobs

Balanstr. 97, D-81539 München

Tel.: 089 2189 653 60, [www.kinder-laufen-fuer-kinder.de](http://www.kinder-laufen-fuer-kinder.de)

## Gut zu wissen – Termine und Fristen

Immer wieder kommt es vor, dass eine Kollegin oder ein Kollege einen Antrag auf Teilzeit, Wechsel in ein anderes Bundesland usw. stellen will. Aber bis wann? Dazu hat das Kultusministerium zu Beginn des Jahres 2013 einen entsprechenden Erlass erlassen – Antragsfrist für personalwirtschaftliche Maßnahmen.

### Darin heißt es:

„2. Für eine verlässliche Planung eines Schuljahres unter dem Aspekt einer möglichst umfassenden Betrachtung aller Ressourcen und der Wahrung einer landeseinheitlichen Verfahrensweise unter dem Blickwinkel der Gleichbehandlung können regelhaft nur Maßnahmen einbezogen werden, die bis zum 31. Januar beantragt werden. Die Regelung dient der Vorbereitung des jeweils nächsten Schuljahres mit dem Ziel,

- den organisatorischen Aufwand für die Planung des Schuljahres in einem vertretbaren Rahmen zu halten und
- individuelle Belange der Beschäftigten möglichst umfassend berücksichtigen zu können, damit eine sachgerechte Abwägung zwischen dienstlichen und persönlichen Belangen gewährleistet ist und
- für alle Beteiligten ein hohes Maß an Planungssicherheit erzielt werden kann.“

Folgende Anträge sind deshalb bis zum 31. Januar zu stellen:

- ↳ Anträge auf Teilzeit oder Veränderung der wöchentlichen Arbeitszeit (z. B. nach Teilzeit-TV Schulen LSA, TV-L, BeamtStG oder LBG LSA);
- ↳ Anträge auf Beurlaubung mit oder ohne Bezüge (z. B. nach TV-L, LBG LSA oder UrVVO). Unter die Antragsfrist nach Nummer 2 fallen dabei nur Beurlaubungen mit einer Dauer von länger als vier Wochen;

- ↳ Anträge auf Teilzeit oder Beurlaubung aus familiären Gründen (§ 65 LBG LSA);
- ↳ Anträge auf Beurlaubungen für eine Tätigkeit an einer Ersatzschule (§ 16 a Abs. 5 SchulG LSA);
- ↳ Anträge für die Aufnahme in den Bewerbungspool für einen Einsatz im Auslandsschulwesen (sowohl als Auslandsprogrammlehrkraft als auch als Landesprogrammlehrkraft oder als Ortslehrkraft);
- ↳ Anträge auf Abordnung oder Versetzung an eine andere Schule oder eine andere Behörde innerhalb oder außerhalb des Landesdienstes;
- ↳ Anträge auf Versetzung in den Schuldienst eines anderen Bundeslandes (Ländertauschverfahren).

Ausnahmen sind nur in begründeten Fällen zu berücksichtigen.

Entsprechend dem Erlass sind Anträge auf Altersteilzeit (nach TV ATZ oder § 66 LBG LSA) nach Möglichkeit bis zum 31. Januar zu stellen, auch wenn eine davon abweichende gesetzliche oder tarifvertragliche Frist zugrunde liegt.

Dagegen sind Anträge auf die Gewährung von Elternzeit zeitnah zu stellen. Ist im Anschluss an die Elternzeit eine Beurlaubung oder Ermäßigung der Arbeitszeit beabsichtigt, dann sollte die Terminsetzung entsprechend dem Erlass berücksichtigt werden.

Für die Einhaltung der Antragsfrist gilt der Eingang beim Landesschulamt. Die Schulleiterin oder der Schulleiter ist zeitgleich über die Antragstellung zu informieren.

vbe-redaktionsteam

## Datenschutzerklärung/Einwilligung:

Verband Bildung  
und Erziehung  
Feuersalamanderweg 25  
06116 Halle  
T. + 49 345 - 6872177  
F. + 49 345 - 6872178  
E-Mail: post@vbe-lsa.de

Wir möchten Sie darauf hinweisen, dass Ihre personenbezogenen Daten im Rahmen der Mitgliederverwaltung des VBE Sachsen-Anhalt elektronisch erfasst, gespeichert, bearbeitet und zum Zweck der Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben des Verbandes auch weitergegeben werden. Es ist dabei gewährleistet, dass dies nur zur Erfüllung der Verbandsaufgaben und zur Inanspruchnahme der Leistungen aus der Mitgliedschaft erfolgt. Dies umfasst auch die Kommunikation per E-Mail und das Verwenden der von Ihnen angegebenen Adressdaten zu diesen Zwecken.

Mit meiner Unterschrift bestätige ich die Kenntnis davon und mein Einverständnis.

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Bitte unterschrieben zurücksenden!

# Beitrittserklärung

Ich erkläre durch meine Unterschrift meinen Beitritt zum Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt e.V.



\_\_\_\_\_

Name, Vorname

Straße, Nr. PLZ, Ort

Tel. priv. Tel. dienstl.

Geburtsdatum Kreisverband

E-Mail Eintrittsdatum

Beruf/Dienstbezeichnung Besoldungs-/Entgeltgruppe

Schulnummer oder Dienststelle/Ort Schulform

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

### SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt

**Gläubiger-Identifikationsnummer DE20VBE0000090886**

(die Mandatsreferenz wird separat mitgeteilt), Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Verband Bildung und Erziehung, Landesverband Sachsen-Anhalt, auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

### Hinweis:

Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem ersten Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit dem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen. Dieses SEPA-Lastschriftmandat gilt für die Mitgliedschaft im VBE Sachsen-Anhalt.

Zahlungsart

Wiederkehrende Zahlung

Kreditinstitut \_\_\_\_\_

IBAN D E \_\_\_\_\_

BIC \_\_\_\_\_

\_\_\_\_\_

Ort, Datum

Unterschrift



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt

Verband Bildung und Erziehung (VBE)  
Landesverband Sachsen-Anhalt  
Feuersalamanderweg 25 · 06116 Halle/Saale  
Internet: [www.vbe-lsa.de](http://www.vbe-lsa.de)  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)

## Schulung für Wahlvorstände

### Wann?

Mittwoch, 15. Januar 2020,  
09.30 Uhr bis 16.00 Uhr

### Wo?

Berufsbildende Schule IV  
„Dr. Otto Schlein“  
für Gesundheits-, Sozial-  
und Laborberufe  
Alt Westerhüsen 51–52  
39122 Magdeburg

### Wann?

Mittwoch, 22. Januar 2020,  
09.30 Uhr bis 16.00 Uhr

### Wo?

Hotel Dormero  
Leipziger Straße 76  
06108 Halle

## Grundschulung für Schulpersonalräte

### Schwerpunkte u. a.

- ↳ Rechtsgrundlagen für die Personalratswahlen laut Personalvertretungsgesetz und der Wahlordnung
- ↳ organisatorische Aufgaben und Hinweise zur Durchführung der Wahlen
- ↳ Klärung von Fragen und Problemen sowie Hinweise zur Personalratswahl

### Kosten

Mitglieder des VBE: kostenfrei  
Nichtmitglieder: 25,- €  
Die Teilnahmegebühr ist vorab zu entrichten!

### Anmeldung

Verband Bildung und Erziehung – VBE

Wegen der begrenzten Teilnehmerzahl ist eine verbindliche schriftliche Anmeldung bis zum 20.12.2019 notwendig.  
Achtung! Entsendebeschluss nicht vergessen!

### Kursorganisation

Torsten Wahl  
Feuersalamanderweg 25, 06116 Halle/Saale  
Tel.: 0345/6872177 – Fax: 0345/6872178  
E-Mail: [post@vbe-lsa.de](mailto:post@vbe-lsa.de)

**PERSONALRATSSCHULUNG –**  
der VBE ermöglicht das!



Verband Bildung und Erziehung  
Landesverband Sachsen-Anhalt